

Briefliche Nachricht

über einige sehr seltene Vögel, welche nach der Herausgabe meines Verzeichnisses der Vögel Galiziens entdeckt worden sind, als Beitrag zu demselben mitgetheilt

von

Stan. Konst. Ritter v. Siemuszowa-Pietruski.

Mein Verzeichniss der Vögel Galiziens, welches ich auf wiederholtes Verlangen des Professors Wiegmann im Jahre 1837 sendete, wurde erst im Jahre 1840 gedruckt; da ich aber seit dieser Zeit so glücklich war, einige neue Seltenheiten zu bekommen, so glaube ich mich verpflichtet, durch diese Nachrichten das Fehlende zu ergänzen, und hoffe dafür nicht nur die Verzeihung, sondern auch den Dank der Ornithologen zu verdienen, da man nur auf diese Weise zur richtigen Kenntniss der geographischen Verbreitung der Vögel in Europa gelangen kann, und besonders auch desswegen, weil ich bei dieser Gelegenheit Einiges über die Sitten und Lebensweise dieser seltenen Gäste zu benachrichtigen habe.

Ich fange mit solchen Vögeln an, welche in meinem Verzeichnisse nicht stehen.

Als ich im J. 1838 das Lemberger Naturalien-Cabinet besichtigte, zeigte mir der dortige Cabinetdiener einen frisch erlegten noch nicht ausgestopften Vogel: es war ein junges Weibchen von *Otis tetrax* Linné. Dieses Exemplar wurde auf einer etwas feuchten Wiese erlegt und auf dem Wildpretmarkt zum Verkaufe ausgestellt, von hier aus kam es glücklicher Weise in die Naturalien-Sammlung, wo es sich noch bis jetzt befindet. Später sah ich noch ein sehr schönes Männchen in der Sammlung des Herrn Kammerraths v. Tomek in Lemberg, welches auf den Viehtriften unweit Ruska Ręczna geschossen war. Mein verehrter Freund, Herr Prof. Zawadzki erwähnt in seiner Fauna der galizisch-bukowinischen Wirbelthiere,

dass diese Vögel in Podolien auf der Steppe Palatancha zu finden sind. — Eine zweite Seltenheit dieser Art bekam ich lebend im Mai d. J.: es ist die schöne bei uns äusserst seltene Häringsmöve, *Larus fuscus* L. (*flavipes* Meyer)*). Sie war im Winter am Dniesterflusse unweit Martynow flügelahm geschossen; als man mir dieselbe überbrachte, war der schöne Vogel in einem äusserst elenden Zustande, die halbgeöffneten Augen, die gesträubten Federn und sein wie ein Messer scharfes Brustbein liessen nicht viel Erfreuliches hoffen; doch da ich einen solchen Vogel noch nie lebendig besass, wurde nun alle mögliche Mühe angewandt, um ihn am Leben zu erhalten. Meine Bemühungen blieben nicht fruchtlos; da er anfangs durchaus nicht selbst fressen wollte, so musste ihm das Futter behutsam in den Schnabel gestopft werden, dann am 3ten Tage fing er schon an allein zu fressen, in 8 Tagen erholte er sich gänzlich, und jetzt ist der schöne Gefangene vollkommen hergestellt und sehr zahm geworden. Täglich bekommt er kleine Stücke rohes Rindfleisch, welche vorher mit Wasser angefeuchtet werden müssen, dann und wann zur Abwechslung kleine lebendige Fische, die er leidenschaftlich liebt, und frisches Wasser zum Saufen und Baden, welches ihm zu diesem Zwecke in einem geräumigen Geschirre hingestellt wird. Er badet sich täglich und oft 2 Mal des Tages. Im Schrecken lässt er ein lautes durchdringendes Jak, Jak hören und speit die hinuntergeschluckten Fleischstücke heraus, was seine Mövennatur verräth, sonst ist es ein geduldiger harmloser Vogel, welcher sich in der Gefangenschaft sehr rein hält; obwohl ich ihn schon vom Mai besitze, so hat er sich bis jetzt noch nicht gemausert.

Die Staaramsel, *Turdus roseus* Lin. Dieser südliche Prachtvogel verirrt sich auch, obwohl sehr selten, in unsere Gegenden. Herr Prof. Zawadzki erwähnt in seinem Werke, dass man neulich zwei bei Udnów und Borki erlegt habe, auch wurde im Mai des Jahres 1837 ein sehr schönes männliches

*) *Lar. fuscus* ist schon im Verzeichnisse aufgeführt, weil sich in der Lemberger Nat. Samml. ein junges Exemplar befindet, welches hier in Galizien geschossen sein sollte; die volle Gewissheit, dass sie sich zu uns verirrt, bekam ich erst im Jahre 1841.

Exemplar in der Gegend von Lemberg, und zwar in dem an Kamienopol liegenden Lisienicer Eichenwäldchen von einem Bedienten des Hrn. Kam. Rath's v. Tomek erlegt, auch brachte der pensionirte Rittmeister Hr. v. Gilowski dem obenerwähnten ausgezeichneten Kenner ein von ihm im Kolomcär Kreise erlegtes Exemplar; es befanden sich damals mehrere Stücke beisammen.

Dies sind die mir bekannten seltenen Vögel, welche in meinem Verzeichnisse vermisst worden sind; jetzt glaube ich, dass es nicht überflüssig sein wird, eine nähere Nachricht über einige andere zu geben, welche, obwohl es schon bekannt ist, dass sie sich in Galizien finden, doch noch immer bei uns und in ganz Mittel-Europa zu den Seltenheiten gehören. Unter diesen verdient die schöne und gelehrige Steindrossel, *Turdus saxatilis* L., den ersten Platz; obwohl sie, wie bekannt, die südlichen Länder bewohnt, so hat man doch schon mehrere in Böhmen, Mähren und Norddeutschland bemerkt, bei uns sind schon viele Exemplare erlegt und lebendig gefangen worden, ja es nistete ehemals ein Paar auf der alten Burg Odrzykoń, dass aber auch diese Vögel manchmal in Steinhäufen, so wie die Steinschmätzer nisten, war mir bis jetzt unbekannt, und eben ein solcher Fall ist im Jahre 1834 bei Winniki unweit Lemberg vorgekommen. Ein Bauer ging im Juni von Winniki nach Lemberg, und als er sich einem Steinhäufen näherte, sah er einen Vogel herausfliegen. Voll Neugierde begab er sich nach der Stelle, wo der Vogel gesessen hatte, und entdeckte auf der Erde zwischen Steinen ein Nest mit 5 Jungen; diese brachte er nach Lemberg und verkaufte alle zusammen für 10 Groschen an die dortigen Vogelsteller, in 3 Tagen waren schon alle Steindrosseln an verschiedene Liebhaber das Stück zu 2 Fl. C.M. verkauft, die gewiss noch einen guten Handel machten, da ich 4 Jahre später ein Paar derselben mit 10 Fl. C.M. bezahlen musste. Es gelang mir auch schon, diese lieblichen Sänger zur Fortpflanzung im Zimmer zu bringen, was die an meinen theuren Freund, Herrn Pfarrer Brehm auf Renthendorf geschickten Eier hinlänglich beweisen können.

Die Bienenfresser, *Merops apiaster* L., besuchen auch aus Ungarn die südlichen Kreise meines Vaterlandes.

Hr. Pr. Zawadzki erwähnt, dass man neulich einen bei Lemberg geschossen habe; ich besitze auch schon mehrere bei uns erlegte Vögel dieser Art. Den schönsten unter allen bekam ich im April 1839, welcher in meinem eigenen Garten zu Podhorodce und zwar auf folgende Art geschossen wurde. Den 5. April fiel bei uns ein sehr grosser Schnee, welcher sehr viele Lerchen, wilde Tauben, Rothkehlchen und andere Zugvögel zu Grunde richtete; ich war damals beschäftigt Lerchen zu fangen, als ich die angenehme Nachricht bekam, dass sich in meinem Garten ein prachtvoller, allen meinen Hausgenossen unbekannter Vogel befinde. Man kann sich nun wohl denken, dass ich alles verliess, und in möglichster Eile dem Hause zurannte, um den neuen Gast zu sehen, in welchem ich alsogleich den schönen Merops erkannte. Es war ein vollkommen ausgefärbtes Männchen im Hochzeitskleide, er sass mit gesträubten Federn und zurückgezogenem Halse ruhig auf einem Pflaumenbaume; sein grünlich blaues Gefieder contrastirte herrlich mit der weissen Schneefarbe, womit alles bedeckt war. Da ich schon mehrere solche Vögel besitze, so wollte ich diesem das Leben schenken, allein mein Thierwärter war weniger barmherzig, und kaum hatte ich mich entfernt, so hörte ich einen Schuss und bald darauf kam der Bediente mit dem Vogel in der Hand. Als ich ihn öffnete, fand ich nur die grossen Holzameisen und Bienen in seinem Magen; jetzt befindet er sich ausgestopft in meiner Sammlung. Einen zweiten bekam ich in demselben Jahre von einem Nachbar und schickte ihn an meinen theuren Freund Hrn. Pfarrer Brehm nach Renthendorf ab. — Ende April 1840 wurde auch ein bei uns sehr seltener Vogel, der schöne Rothfussfalke, bei Sinowudzko niżne im Stryier Kreise aus einem Fluge von ungefähr 40 Stück glücklich herausgeschossen und mir dann zur Bestimmung zugesandt. Ich stopfte den hübschen Vogel aus, es war ein prachtvoll ausgefärbtes Männchen. Später sah ich noch einen in einem Buchenwalde unweit meiner Wohnung, konnte ihn aber trotz aller Nachstellungen nicht erlegen. —

Endlich muss ich noch eine kurze Nachricht über die galizischen Pelikane (Kropfgänse) geben. Diese Riesen unter den Schwimmvögeln gehören nicht zu der schönen isabell-

farbenen Art, die wir in den Menagerien so oft bewundern, sondern zu der viel grösseren grauen Gattung. Sie erscheinen viel häufiger bei uns, besonders in den an Ungarn grenzenden Kreisen, wie die früher benannten Vögel, brüten aber doch nicht und gehören noch immer gewissermassen zu den Seltenheiten. Die ersten, welche ich sah und von welchen ich ein Paar ausgestopft noch bis jetzt besitze, wurden im Stryier Kreise bei Łubieńce, den Gütern des Hrn. Peter Ritter von Siemuszowa - Pietruski, Landesvorschneiders der Königreiche Galizien und Lodomerien, geschossen. Es befanden sich damals 4 Stück zusammen, von denen 3 erlegt wurden. Sie waren gar nicht schön, schwammen mit zurückgezogenem Halse und tief eingesenktem Körper stattlich auf dem Stryiflusse, tauchten sehr geschickt, um Fische zu fangen, und liessen sich sehr nahe kommen, ohne wegzufiegen. — Später brachte man nach Lemberg einen lebendigen, welcher flügel-lahm angeschossen war und erst neulich wurden etliche Stücke wiederum bei Lemberg glücklich erbeutet.

Podhorodce bei Stryi, den 1. November 1841.

Berichtigung von Berichtigungen.

Von

Dr. R. A. Philippi.

Pandorina corruscans Scacchi.

In diesem Archiv Jahrg. V. 1. p. 122. habe ich die Beschreibung dieser interessanten Scacchischen Art mitgetheilt, ohne, bei dem Mangel literarischer Hülfsmittel in Neapel, wahrzunehmen, dass dieselbe ein *Osteodesma* ist. Hr. Gray hat in den Annals of nat. hist. vol. IV. nr. 25. bemerkt: „dass die Muschel *Lyonsia striata* Turton (*Mya nitida* Fabric., *Anatina truncata* Lamck.) sei“. So heisst es in diesem Archiv VI. 2. p. 215. (der Original - Aufsatz von Gray ist mir